

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 13

Rubrik: Gleichungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Lausanne.** Laut Beobachtern glichen die Libanonverhandlungen mehr einem Bazar als üblichen Konferenzen. Blablazar ...

● **Uno, due, tre ...** Einer zählte die Gründe für den Beitritt der Schweiz zur Uno auf – und es gibt tatsächlich für jeden Finger beider Hände einen.

● **Simpel.** Endlich haben auch die Romands ihre Sprachvereinfacher, die ein «Francé suis» statt des bewährten Français suisse lehren möchten.

● **Urwald.** Genauso wünschbar wie eine Kulturinitiative wäre eine initiativere Kultur ...

● **Karriere.** Dem alten Sprichwort gemäss, dass wer A-sagen kann, auch B-singen muss, hat unser TV-Sonnyboy Jörg Kressig seine erste Single besungen.

● **News.** Auch die Lokalsender (Schweiz) berichten leichter von Kampfgetümmel (Übersee) als vom Knospen und Blühen im eigenen Gärtchen.

● **Phänomenal paradox.** Für den Bau der «Phänomena», einer riesigen Ausstellung über Rätsel der Umwelt, wurde ein Erholungsraum am schönsten Quai-Ufer Zürichs für über ein Jahr zerstört.

● **Die Frage der Woche.** Im «Café Fédéral» fiel die Frage: «Bringen neugewählte Parlamentarier neuen Wind in unsere Räte, oder müssen sie zuerst schweigend die Hinterbänke drücken?»

● **Anschrift** im Eingang einer Abbruchliegenschaft: «Wir und das alte Haus bitten Sie höflich, nicht zu rauchen.»

● **Der Mensch schweigt nicht, er schreibt.** Unter dem Motto «Der Wald steht schwarz und schweiget» steht ein Bücherschaufenster mit nicht weniger als 34 verschiedenen neuen Büchern zum Thema Waldsterben.

● **Zur Datenschutzschlacht** im Orwell-Jahr leuchtete irgendwo die Schlagzeile: «Big Brother im Würgegriff».

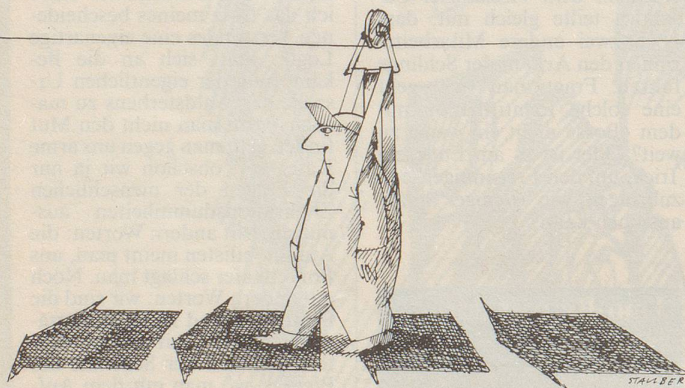
● **USA.** Die Astronautik wollte als Startrampe zur Präsidentschaft nicht zünden. Senator John Glenn hat aufgegeben.

● **Buchstabilität.** In aller Stille, so meldete ein deutscher Verlag, habe Heinz G. Konsalik seinen 100. Roman fertiggeschrieben. Wetten, dass er genau genommen bereits am 101. schreibt?

● **Das Wort der Woche.** «Prügelknabin» (erläuscht in einer «Arena»-Gesprächsrunde des Deutschen Fernsehens).

● **Hallo!** Vor einem Londoner Kino wurde ein acht Stockwerke hoher Kingkong montiert, der via Lautsprecher «300mal stärker brüllen kann als ein Mensch». Muss er wohl, wenn er sich im Strassenverkehr bemerkbar machen will.

● **Perspektiven.** Auf zwei Zeitschriften im Kiosk nebeneinander die Anreistitel «Wie man die neuen, knallenden Röcke trägt» («Freundin») und «Jeans – knackig wie noch nie» («Vital»). Der Frühling kann ja lustig werden!



Schauspielhaus Seldwyla:
O'Neill, *Eines langen Tages Reise in die Nacht*.

Patient Familie

Es ist erstaunlich, wie weit Dichter der Wissenschaft voraus sind. Dostojewsky begriff seelische Strukturen lange bevor es die Psychoanalyse gab, Strindberg befasste sich mit der neurotischen Familie, als Familientherapie noch völlig unbekannt war. Ebenso O'Neill, der unverkennbar von Strindberg beeinflusst ist. Wieder einmal naturalistisches Theater – Mutter Morphinistin, Vater zweitklassiger Schauspieler, ein Sohn Alkoholiker, der andere tuberkulös, beide beruflich gescheitert – alle schwer neurotisch, mit sich und der Welt un-eins – kurzum: Zündstoff für ein Drama, glänzend genutzt und (besonders erfreulich) von grossen Interpreten gespielt, eine Aufführung, die man sich keinesfalls entgehen lassen sollte.

Gedanken auf dem Heimweg: Warum ist die Spielplangestaltung dieses Theaters so, dass solch erfolgsträchtige Stücke die Ausnahme sind? Wieso hat man Künstler wie Agnes Fink und Will Quadflieg diesem Hause so entfremdet, wie auch andere (Lohner, Reichmann, Hatheyer)? Warum verbannt man Maria Becker auf eine winzige Klein-

bühne, wo sie mit durchschlagenem Erfolg die «amerikanische Pöpstin» spielt? Derweil hätte man am Pfauen das Kellertheater zur Verfügung und könnte die Hechtplatzbühne ihrer eigentlichen Bestimmung als Kleinkunst-Theater überlassen. Überdies spielt man auf der grossen Bühne den fragwürdigen «Noah» (statt im Keller). Und noch ein weiteres unfreundliches Wort: Die Bühnenausstattung zu dem Stück von O'Neill ist unannehmbar – ein Phänomen, das im Schauspielhaus häufig zu beobachten ist. Aber weder Bühnenbildner noch Regisseur vermögen angesichts des Stücks und seiner Interpreten dem O'Neill etwas anzuhaben. Puck

Gleichungen

Zum Thema Frieden resp. Wahnsinn des Wettrüstens wies der Atomphysiker und Philosoph Carl Friedrich von Weizsäcker darauf hin, dass jede Seite der anderen übermässige Aufrüstung vorwerfe, um einen Grund zu haben, gleichzuziehen. Obwohl es ein wirkliches Gleichgewicht natürlich nie geben kann. Boris

Us em Innerrhoder Witztröckli



En Kuurgascht goocht mit eme oovetaasered (sehr) chlinne Höndli über Land. En Puur het das gseeh und vezöht norai sinere Babesee-fe: «Hüt ha ii en Hond gseeh, wenn dese no en halbe Schueh chlinner gsee wäär, so wäär er e kenn me gsee.» Sebedoni

Reklame

Lieber Trybol

Trybol Kräuter-Mundwasser und Trybol Zahnpasta enthalten Kräuter; sie pflegen deshalb Mund und Zähne auf natürliche, gesunde Weise. Bravo Trybol!

MASSIVMÖBEL SPROLL



Besuchen Sie unsere Ausstellung
am Casinoplatz in Bern
Telefon 031 22 34 79